



## Projekt Nr. 57098.01.2/3.07: Balkan Netzwerk für gefährdete autochthone Nutzierrassen; Internationale Züchtertreffen und Rare Breed Atlas

### Schlussbericht per Ende 2009

#### Projektentwicklung Balkan Netzwerk 2004-2009

##### Grundlagen und Vorgeschichte

Basis für das Projekt „Balkan Netzwerk für gefährdete autochthone Nutzierrassen; Internationale Züchtertreffen und Rare Breed Atlas (2007-2009)“ waren die Monitoring Arbeiten im Rahmen des Vorprojektes „Balkan Netzwerk – Abschätzung des Handlungsbedarfes zur Agro-Biodiversität Tiere: Aufbau eines Netzes von Erhaltungsinitiativen und -massnahmen“, durchgeführt ebenfalls mit freundlicher Unterstützung der Heidehof Stiftung. Zum ersten Mal wurde die Situation und das Vorkommen autochthoner Nutzierrassen auf der Balkanhalbinsel systematisch erfaßt und bewertet. Suchtouren, Notfallmassnahmen, Vernetzung der aktiven Halter vor Ort auf horizontaler und vertikaler Ebene sowie grenzüberschreitend waren neben Aktionen zu einzelnen Rassen und Beständen die Schwerpunkte des Projektes. Es zeigte sich, dass in den einzelnen Balkanländern trotz der Kriege und teilweise massiver wirtschaftlicher und struktureller Probleme viele autochthone Nutzierrassen zumindest in kleinen Populationen überlebt haben. Für einzelne Rassen konnten dringliche Massnahmen zur Erhaltung eingeleitet werden. Erste Schritte für eine umfassende Vernetzung der Verantwortlichen und Interessierten Kreise wurden ebenfalls eingeleitet.



##### Erhaltungsmassnahmen nach Ländern:

Die folgenden Massnahmen konnten im Rahmen der gesamten Aktivitäten 2004-2009 auf dem Balkan eingeleitet werden:

###### Albanien

- Presparind
- Autochthone Schweinerassen (separates Projekt):
  - Siskaschwein
  - White of Skutari
  - Spotted of Shkodra

###### Bulgarien

- Karakachan Schafe
- Kalofer Ziegen
- Pferde (Modell- und Referenzprojekt)
- Rescue Station Vlahi

### **Mazedonien**

Büffel: Monitoring, Vernetzung, Einsatz neuer Zuchtbullen, Know-how Austausch mit Griechenland

### **Montenegro**

Busharind: Erhaltung einzigartiger Tiere; Sensibilisierung für autochthone Rassen

### **Serbien**

Svrjlig Huhn  
Karakachan Schaf  
Busha Rind  
Tarpan ähnliche Pferde

## **Projektverlauf 2008-2009**

Im vorliegenden Projekt standen Wissensaustausch, Strategien zur Lebenderhaltung und Information im Mittelpunkt der Arbeiten. Die Aktivitäten erstreckten sich auf die Erfassung und Verifizierung der Nutztierassen auf dem Balkan im „Rare Breed Atlas Balkan“ sowie auf den Know-how Austausch, Coaching und Evaluation.

### **Transnationales Züchtertreffen Shorthornrinder**

Ein transnationaler Workshop „Shorthornrinder des Balkans“, in Pogradec, Albanien im September 2008, diente der Vernetzung der Akteure. Interessensvertreter diskutierten grenzüberschreitend Fragen der Zucht und Erhaltung am Beispiel der über den gesamten Balkan verbreiteten, aber überall in ihrem Bestand gefährdeten Shorthornrinder (Busha, Illyrisches Zwergrind, Rhodope, Brachyceros). Es waren alle Bereiche der Erhaltungsarbeit vertreten (NGOs, Private Züchter, Staatliche Stellen, Universitäten). Der Workshop machte deutlich, daß eine konstruktive Zusammenarbeit, Formulierung der Fragen und Probleme, Erfahrungsberichte und Forschungsergebnisse auf breiter Ebene diskutiert, die Motivation zur Lebenderhaltung und zur Zusammenarbeit nachhaltig stärkt. Von allen Beteiligten wurde es als besonders wertvoll betrachtet, daß alle drei Bereiche der Erhaltung (siehe oben) vertreten waren.



Ohne den Anstoß von außen kamen die unterschiedlichen Ebenen bisher nicht an einen Tisch. Der Wunsch nach regelmäßigen internationalen Treffen unter externer Organisation und Koordination wurde einmal mehr bekräftigt. Es wurde jedoch auch deutlich, daß der-artige Veranstaltungen großes diplomatisches Geschick und Geduld erfordern.

In Arbeitsgruppen wurden folgende Themen bearbeitet:

- Strategien und Motivation für Bauern und Halter – Anforderungen und Wünsche
- Zuchtregister und Herdebücher
- Austausch von Wissen, Netzwerk und Öffentlichkeitsarbeit



Wichtige Ergebnisse des Workshops sind:

- Die Busha Populationen der Balkanländer sollten möglichst bald molekulargenetisch untersucht werden, um Varietäten voneinander abzugrenzen.
- Ein Zuchtstandard ist zu entwickeln.
- Zuchtregister und Herdebuchführung sind unabdingbare Grundvoraussetzungen für Züchter und Halter, damit Nachweise zum Grad der Reinrassigkeit der Tiere erbracht und somit eine Berechtigung zur Subventionierung (staatlich oder von privater Seite) erreicht wird.
- Zuchtorganisationen stärken die einzelnen Bauern gegenüber der Öffentlichkeit und gegenüber den offiziellen Stellen.
- Wissensaustausch, Förderung der Lebenderhaltung und Produktvermarktung müssen vorangetrieben werden.
- Öffentlichkeitsarbeit in den einzelnen Ländern und grenzüberschreitend ist von hoher Priorität. Ein „Atlas of Rare Breeds“ ist dafür ein tragendes Instrument

Bei einer Exkursion zu einer Erhaltungsherde am Prespasee im albanisch-griechischen Grenzgebiet wurden Parallelen und Unterschiede in der Lebenderhaltung anschaulich diskutiert. Ebenso wurden erneut Fragen zum Exterieur der Busha Rinder und deren Varietäten diskutiert.

### **Balkan Network for Agrobiodiversity:**

Ein Webportal als Drehscheibe für Informationen zur Agrobiodiversität im Balkan bietet die Möglichkeit, News und Events durch die Stakeholder zu platzieren. Die Liste der Teilnehmer am Balkan Netzwerk umfaßt derzeit mehr als 70 Personen und wird als wertvolles Vernetzungsinstrument auch von Aussenstehenden geschätzt. Immer wieder erfolgen Anfragen zur Aufnahme in die Liste. Unter dem Begriff „Topic Networks“ wurden spezielle Bereiche zu den Shorthorn Rindern und zu den Büffeln aufgebaut. Hier können Artikel und Informationen zu den erwähnten Tierarten heruntergeladen werden (<http://www.agrobiodiversity.net/balkan/>).

### **Internationale Vernetzung**

Die Vernetzung der Stakeholder erfuhr durch weitere Aktivitäten außerhalb des eigentlichen Balkan-Projektes Unterstützung. Diese Aktivitäten werden hier aufgeführt, da sie eine indirekte Folge der beiden Balkan-Projekte sind, denn ohne die Vernetzungsarbeiten und Erhaltungsmaßnahmen wären die folgenden Aktivitäten so nicht umgesetzt worden.

#### **- ELBARN**

Im Rahmen der paneuropäischen konzertierten Aktion ELBARN (European Livestock Breeds Arc and Rescue Net, [www.elbarn.net](http://www.elbarn.net)) zum Aufbau eines Netzes von Ark- und Rescue Stationen wurden die Interessenvertreter zusätzlich 2009 zu einem Workshop in Blagoevgrad, Bulgarien, eingeladen. Der Bereich „Erhaltungs- und Rettungsstationen“ wurde auf einer konstruktiven Ebene bearbeitet, da die grundsätzlichen Fragen bereits präsent waren. Synergien zwischen beiden Projekten führten ferner zu einer differenzierten Betrachtungsweise der gesamten Region Südosteuropa. So wurden Kräfte gebündelt, um mit relativ wenig Ressourcen möglichst viel zu erreichen.

#### **- Internationale Einbindung**

Angeregt und unterstützt durch die Monitoring Projekte wurden nachhaltige Langzeitprojekte zur Lebenderhaltung und in In-Wert-Setzung lanciert. Anlässlich des internationalen Seminars „Innovative Aspects for In-Situ Conservation“ im Rahmen der SAVE Jahrestagung in Gent, Belgien, im August 2009 wurden innovative



Ansätze für die Lebenderhaltung und das Produktemarketing von autochthonen Rassen in Serbien vorgestellt. Im Rahmen des „Milina-Projektes“, einer neu lancierten Initiative unserer serbischen Partner, wurde die Vermarktung alter Rassen zusammen mit versierten Wirtschaftsinvestoren soweit entwickelt, daß jetzt im Restaurant „Zaplet“ in Belgrad Gerichte mit Karakachan- oder Pirot-Lammfleisch, Balkanzicklein oder Busha Rindfleisch serviert werden.

- **Arca-Net**

Arca-Net ist ein Netzwerk von Einrichtungen, die gefährdete Nutztierassen und Kulturpflanzen in Europa halten und der Öffentlichkeit zugänglich machen. Auf der als virtuellen Führer für ein breites Publikum konzipierten Website (<http://www.arca-net.info/>) können jederzeit Hinweise rund um die Einrichtung, Zufahrt und Angebote, aber auch Informationen zu den jeweiligen Nutztierassen, ihre Verbreitung, Gefährdung und Geschichte abgerufen werden. In diesem Europäischen Netzwerk konnten insgesamt 17 Einrichtungen der Balkanregion, die autochthone Nutztierassen halten, aufgenommen werden. Damit werden diese Stationen einerseits durch das Internet bekannt gemacht, andererseits können die Halter durch ein deutliches Profil Öffentlichkeitsarbeit leisten und damit Marktnischen für Produkte und Dienstleistungen eröffnen.

### **Atlas der Nutztierassen in der Balkanregion**

Nachdem alle verfügbaren Quellen überprüft worden sind, wurden die in Literatur, Internet und durch persönliche Beschreibungen bekannt gewordenen Nutztierassen und –varietäten der Balkanregion im „Breedatlas“ erfaßt und auf der Balkan-Seite des Agrobiodiversity-Net im Internet plaziert (<http://www.agrobiodiversity.net/balkan/>). Zur Verifizierung der Informationen wurden für jedes Land/Region gedruckte Auszüge aus der Datenbank zur Verfügung gestellt. Die bereinigten Ergebnisse werden daher in Kürze auch als .pdf Datei zum Ausdrucken bzw. als direkter Ausdruck Verbreitung finden. Die Ergebnisse stellen sich dar wie folgt:

Insgesamt wurden 139 Rassen erfaßt. Allein die Erfassungsarbeit regte einige Verantwortliche an, sich mit den autochthonen Rassen ihrer Region genauer zu beschäftigen. So wurden inzwischen die autochthonen Nutztierassen in Albanien zumindest hinsichtlich ihres Exterieurs differenziert erfaßt und beschrieben. Durch Einzelprojekte (z.B. Schweine im Buna-Delta) werden nun



Rassen und Typen genauer untersucht. In Serbien lagen schon frühzeitig Daten vor. Angeregt durch unsere Erfassungsarbeit stellte sich auch hier heraus, daß die bekannten Daten und Informationen hinterfragt werden müssen. So sollten die Esel eine vertiefte Differenzierung erfahren und Bestandeszahlen klarer erfaßt werden. Bei den Busha-Rindern wurden neu entdeckte Bestände in ein Erhaltungsprogramm aufgenommen. Auch bei den bisher nur zwei identifizierten Pferderassen haben genauere Beobachtungen im Rahmen des Projektes gezeigt, daß differenziert werden muß, da noch sehr ursprüngliche Exemplare gefunden wurden (den ausgestorbenen Tarpans ähnliche Tiere).

Bosnien-Herzegowina und Kosovo sind nach wie vor unzureichend untersucht. Einzelne wichtige Stakeholder wurden jedoch sensibilisiert. Im Kosovo wurden die Schaf- und Rinderrassen aufgrund der Projektarbeit detaillierter erfaßt. Der Handlungsbedarf im Kosovo ist dennoch hoch, da insbesondere bei den Rindern z. B. durch Hilfsprojekte aus dem Westen Verkreuzungen (zur Leistungssteigerung) stattfinden. Diese Verkreuzungen sind sowohl aus der Sicht der Erhaltungs-

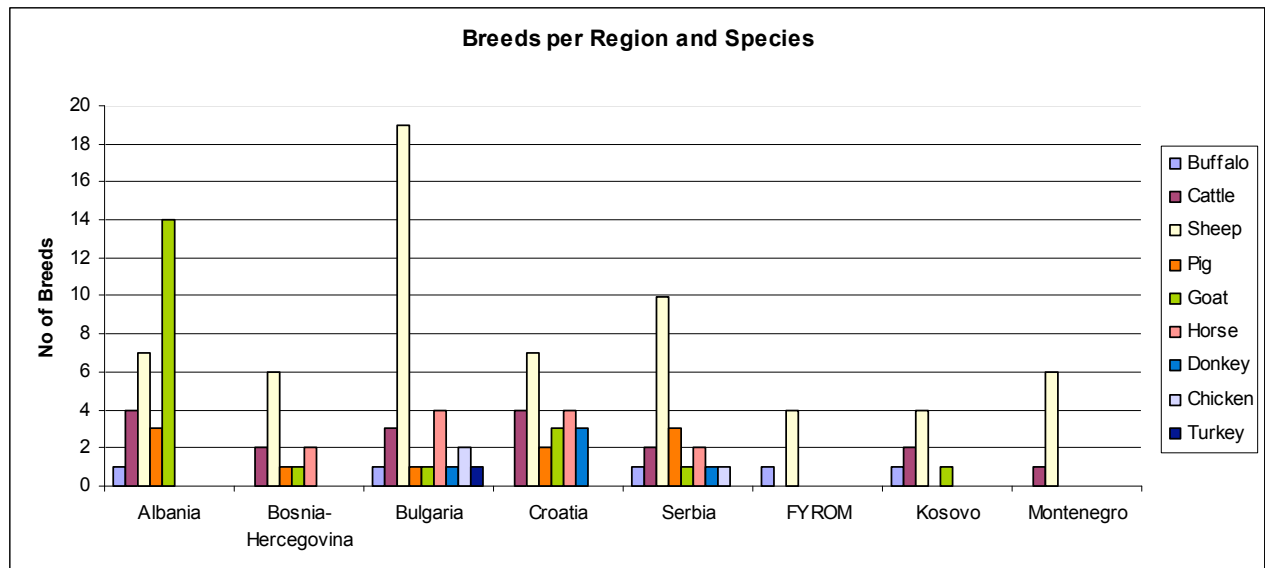
arbeit als auch aus Sicht der Wirtschaftlichkeit zweifelhaft, da mit gesteigerter Leistung Eigenschaften wie z.B. gute Futtermittelverwertung und Krankheitsresistenz verloren gehen. Die Verantwortlichen an der Universität Prishtina wurden motiviert, die Situation sorgfältiger zu beobachten. In Bosnien-Herzegowina ist die Situation der gesamten Landwirtschaft prekär. Der größte Teil des ursprünglich landwirtschaftlich genutzten Bodens liegt heute brach. Die politischen Konflikte sind ein weiteres Hemmnis für eine sinnvolle ländliche Entwicklung. Dennoch ist zumindest bei Einzelnen das Interesse an der Erhaltung der autochthonen Rassen und Sorten vorhanden. Eine breitere Öffentlichkeitsarbeit wäre aber nötig.

Inklusive der türkischen Busha-Rinder wurden 139 Rassen und Varietäten erfasst. Im Gegensatz zu den offiziellen Datenbanken (FAO, EFABIS <http://efabis.tzv.fal.de/>) ist es das Ziel des Breedatlas, nur autochthone Rassen zu erfassen. Mainstreamrassen wie „Brown Swiss“ oder „Holstein Friesian“ wird man hier vergeblich suchen.

### Anzahl Rassen pro Tierart im Breedatlas nach Ländern

	Buffalo	Cattle	Sheep	Pig	Goat	Horse	Donkey	Chicken	Turkey	Total
Albania	1	4	7	3	14					<b>29</b>
Bosnia-Herzegovina		2	6	1	1	2				<b>12</b>
Bulgaria	1	3	19	1	1	4	1	2	1	<b>33</b>
Croatia		4	7	2	3	4	3			<b>23</b>
Serbia	1	2	10	3	1	2	1	1		<b>21</b>
FYROM	1		4							<b>5</b>
Kosovo	1	2	4		1					<b>8</b>
Montenegro		1	6							<b>7</b>
Turkey		1								<b>1</b>
										<b>139</b>

In der grafischen Darstellung wird die Verteilung der Tierarten in der Balkanregion deutlich:



In der sozialistischen Ära waren Ziegenrassen in Jugoslawien verboten. In Albanien dagegen wurden je nach Region unterschiedliche Typen herausgezüchtet. Die „Balkangoat“ als Sammelbegriff unterschiedlicher Ökotypen in den übrigen Ländern wird in Zukunft wohl noch einige Diversifizierungen erfahren. Geflügel ist sehr schwierig zu differenzieren und wurde nur dann aufgeführt, wenn eindeutige Informationen vorlagen. Die Anzahl der Eselrassen beschränkt sich fast

ausschliesslich auf die Sammelbezeichnung „Balkan-Donkey“. Lediglich Kroatien hat bisher eine Differenzierung in drei verschiedene Rassen vorgenommen. Wie bereits in der Studie des SAVE-Monitoring Institutes „Donkeybreeds in Europe“ festgestellt wurde (siehe <http://www.save-foundation.net/pdf/donkey.pdf>), fehlt es an Experten, die in der Lage sind, die verschiedenen Lokaltypen und Varietäten überhaupt zu unterscheiden.

Herausragend bei den autochthonen Nutzierrassen ist ferner die Rolle der Schafe. Proportional zur Grösse des Landes/der Region sind relativ viel Schafrassen identifiziert. Spitzenreiter ist hier Bulgarien, das traditionell auf eine lange Geschichte der Transhumanz zurückblicken kann. Die Schafhaltung spielt auch heute noch eine wichtige Rolle in der Landwirtschaft des Balkans. Daher sind hier die Bemühungen um Differenzierung und wissenschaftlicher Untersuchung der autochthonen Rassen entsprechend größer.

Die Grafik macht ferner deutlich, wo noch immer Abklärungsbedarf vorhanden ist: In Mazedonien gibt es bisher keine Erfassung der autochthonen Nutzierrassen. Lediglich Büffel und Schafe wurden innerhalb des Projektes marginal erfaßt. Ein umfassendes Bild fehlt bisher. Es ist schwierig, die Verantwortlichen zu mehr Initiative zu veranlassen. In Montenegro macht die Topographie des Landes ein umfassendes Monitoring schwierig. Schaf- und Rinderrassen sind dennoch weitgehend erfaßt. Im Kosovo ist die Motivation hoch, aber aus Mangel an Mitteln konnten bisher keine genaueren Daten erhoben werden. In Bosnien-Herzegowina konnten ebenfalls nur die bekannten autochthonen Rassen, aber wenig Detailinformationen aufgeführt werden.

## **Coaching Tour**

Neben einer aktiven Vernetzung der Halter und Verantwortlichen durch Treffen und Workshops ist es ebenso wichtig, die jeweilige Situation vor Ort zu beurteilen und Ratschläge für die Weiterentwicklung zu geben. Die im Projekt vorgesehene Coaching Tour wurde durch die Nutzung von Synergien mit dem oben erwähnten ELBARN Projekt weiter gefaßt, als ursprünglich vorgesehen. Es war besonders wertvoll, daß ein Veterinär die Tour begleitete. Wertvolle praktische Hinweise und Diskussionen zu Themen wie Parasiten, Ernährung und Haltung wurden so gemacht. Das Thema „Zucht in kleinen Beständen“ wurde immer wieder diskutiert, die Besonderheiten kleiner Bestände werden oft noch zu wenig berücksichtigt. Die Zusammenarbeit in einem Netzwerk und damit das Splitten der Bestände auf mehrere Standorte verhindert das Auslöschung einer ganzen Population, falls eine Krankheit, eine Naturkatastrophe oder ein Besitzerwechsel einen Bestand gefährdet. Selbst staatliche Stellen und Universitäten erhalten meist jeweils nur eine einzige Herde ohne eine breite genetische Abstützung. Die Coaching Tour führte durch Kroatien, Serbien und Bosnien-Herzegowina. Die für das Projekt relevanten Rassen stellen sich wie folgt dar:

### **- Busha Rinder**

Je weiter die Tiere vom Ursprungsort entfernt sind, desto größer ist der Verkreuzungsgrad. Es stellte sich heraus, daß ein gemeinsamer „Exterieur Standard“ dringend angezeigt ist. Sogar die verantwortlichen staatlichen Stellen bewerten das Aussehen der Tiere immer noch sehr unterschiedlich. So wurde das Herdebuch für Bushas in Kroatien geschlossen, obwohl noch gar nicht alle Bestände im Land beurteilt worden sind und Kreuzungstiere in das Zuchtbuch aufgenommen wurden. (Die meisten Halter gibt es an der dalmatischen Küste und im Gebiet Lika. Ein einziger Züchter ist in Slawonien).

### **- Podolische Rinder**

Es handelt sich um ein an wenigen Orten in großen Herden gehaltenes Steppenrind. Diese beeindruckenden Rinderbestände gehen auf wenige Tiere aus dem kroatischen Vinkovici und der serbischen Vojvodina (Backa Topola) zurück. Der Einsatz weniger Zuchtbullen aus einer schmalen genetischen Basis fördert die Inzucht und ist daher gefährlich. Möglichkeiten zum Splitten der Herde und zum Aufbau weiterer Zuchtbullennien wurden diskutiert.

- **Boskarin**, das istrische Grauvieh gehört ebenfalls in die Gruppe der Steppenrinder. Es wird in größerem Maßstab im „Geno Park“ in Istrien gehalten.
- **Turopolje Schweine und Wollschweine**  
Die bereits während des Krieges durch ein SAVE-Projekt geretteten Turopolje Schweine in Kroatien sind in einem Zuchtprogramm und neben dem Nukleusbestand in Ljonsko Polje auf mehrere Höfe verstellt. Ebenso sind die Wollschweine im serbischen Zasavica bei mehreren Vertragsbauern als Zuchtgruppen. Das Zasavica Special Nature Reserve in Syrmien, Serbien, ist ein einmaliges Grossreservat von nahezu 7km<sup>2</sup> Fläche. Hier werden auf sehr großen Weideflächen podolische Rinder, Wollschweine und Esel gehalten. Die genetisch wertvollen, aus der Vojvodina stammenden Wollschweine erhielten eine Blutauffrischung aus Ungarn. Leider sind die rein schwarzen Tiere, die möglicherweise einen separaten Schlag darstellten, durch die Einkreuzung mit schwalbenbäuchigen Wollschweinen inzwischen nahezu verschwunden.
- **Feral populations (verwilderte Populationen)**  
Im Balkan gibt es viele verlassene Gebiete. Die zurückgelassenen Nutztiere verwilderten. So sind insbesondere in Bosnien-Herzegowina reinrassige verwilderte Busha Populationen bekannt. Ursprüngliche Pferde, die noch die Zebrierung an den Beinen, den Aalstrich und die Instinkte der ausgestorbenen Tarpan Pferde aufweisen, sollen noch in Bosnien-Herzegowina, in Serbien und in Montenegro vorkommen. Dieser Aspekt der autochthonen Rassen des Balkans, die verwilderten Populationen, stellen eine Besonderheit dar, die bisher kaum Beachtung erfuhr. Da sie ohne oder mit nur marginalem menschlichen Zutun in Gebieten mit eingeschränktem Nahrungsangebot und oft auch entsprechend rauhem Klima überleben, können ihre Erbinformationen von unschätzbarem Wert für die weitere Züchtung sein. Die in Belgrad ansässige Veterinärorganisation „VetCare“ setzt sich für nachhaltige Tierzucht ein. Diese Organisation konnte für eine weitere Mitarbeit bei einem künftigen Projekt gewonnen werden.

## Ausblick

Das Projekt „Balkan Netzwerk für gefährdete autochthone Nutztierassen, Internationale Züchertreffen und Rare Breed Atlas“ konnte erfolgreich abgeschlossen werden.

Es wurde ein tragfähiges Netz von Stakeholdern aufgebaut, die bereit sind, nicht nur über politische, sondern auch über ethnische und religiöse Grenzen hinweg zusammenzuarbeiten. Durch die bewußte Vernetzung aller drei wichtigen Bereiche der Erhaltungsarbeit, die staatlichen Stellen, Universitäten und private Halter wurde auch innerhalb der einzelstaatlichen Strukturen mehr Vertrauen aufgebaut: Die Vertreter des Staates lernten etwas über die Arbeit und Bedürfnisse an der Basis, Halter und Züchter wiederum wurden die teilweise schwierigen politischen Prozesse bewußter. Der „Rare Breed Atlas Balkan“ wird Anfang 2010 noch in weiteren Kreisen insbesondere in den Balkanländern publiziert. Damit wurde ein Instrument geschaffen, das die Vernetzung nachhaltig unterstützt. Die oft bemerkenswerten Leistungen der Partner in den Balkanländern wurden durch die internationale Vernetzung auch mit den EU-Staaten zumindest in Fachkreisen bekannt gemacht. So stieß die Erhaltungsarbeit in Kombination mit dem Produktmarketing in Serbien auf großes Interesse selbst sehr erfahrener Fachleute. Die Erfassung von Stationen, die ihre Tiere der Öffentlichkeit zugänglich machen im Arca-Net stärkt das Bewusstsein der Betreiber nachhaltig.

Leider hat die internationale Finanzkrise die Staaten gehindert, ihre Subventionen für gefährdete Rassen auf- oder auszubauen. So konnten z. B. in Albanien in Aussicht gestellte Halterbeiträge bis dato nicht ausgezahlt werden. In anderen Ländern wie z.B. in Kroatien werden Beiträge gekürzt. Um so wichtiger ist es daher, daß die Lebenderhaltung nicht allein von staatlicher Unterstützung abhängig ist. Eine gute Vermarktung von sog. „Flagship Rassen“ als „Zugpferde“ für die

Agrobiodiversität ist wichtig, um auch die im Moment vielleicht weniger attraktiven oder weniger nutzbaren Rassen mitzutragen. Das Busha-Rind z. B., das in allen Balkanländern vertreten ist, kann eine solche Funktion übernehmen. Neben ihrer Verbreitung über alle Balkan Staaten stellen die Bush-Rinder auch eine große genetische Diversität dar, dessen Wert man erst in jüngerer Zeit erkennt. Im Rahmen des SEE-ERA-NET-PLUS (Gemeinsame Europäische Forschung), einer Linie des 7. Forschungsrahmenprogrammes, wurde daher ein Projekt eingereicht, das sowohl die genetische Differenzierung der verschiedenen Busha Bestände als auch das traditionelle Wissen der Bauern zur Züchtung umfasst. Es ist zu hoffen, daß das Projekt angenommen wird.

Die teilweise sehr prekären Verhältnisse der ländlichen Bevölkerung müssen verstärkt Beachtung finden. Die Lebenderhaltung autochthoner Rassen spielt in den Balkanländern vielerorts eine vitale Rolle, denn die an die örtlichen Verhältnisse angepaßten Tiere können auch unter marginalen Bedingungen überleben und einen Ertrag liefern. Entwicklungshilfe, Unterstützung durch die westlichen Staaten unterliegt aber bis heute leider der Maxime, nur das anzubieten, was man selbst hat, ohne die Situation vor Ort wirklich zu hinterfragen. Mit dem Einsatz von Hochleistungsrassen werden nicht nur die Bauern in eine Spirale der wirtschaftlichen Abhängigkeit gebracht, sondern auch die über Generationen geschaffene genetische Vielfalt geht verloren.

Um die Halter zu unterstützen ist es immer noch notwendig, die Strategien der Bauern und Halter zu diskutieren und jeweils an die Situation vor Ort anzupassen. Es hat sich gerade in jüngster Zeit herausgestellt, daß es notwendig ist, die Besonderheiten bei der Zucht in kleinen Populationen stärker zu kommunizieren. Zuchtregister und Herdebuchführung sind immer noch kaum verbreitet. Eine saubere Zuchtregisterführung ist notwendig, wenn die Populationen möglichst reinrassig erhalten werden sollen. Hierzu ist es notwendig, auch weiterhin den Wissensaustausch zu pflegen. Das Bedürfnis nach regelmäßigen Treffen und Workshops ist sehr ausgeprägt. Eine Moderation von außen ist angezeigt und gewünscht, um die sehr fragile politische Situation in einigen Regionen des Balkans überbrücken zu helfen.

Ferner ist es notwendig, die autochthonen Rassen des Balkans einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Dies geschieht mit der Publizierung des „Rare Breed Atlas Balkan“ und durch die im Rahmen des Projektes teilweise neu entstandenen öffentlich zugänglichen Arca-Net Stationen. Eigentliche Rettungsstationen, „Rescue Centers“, sind in den Balkanländern kaum vorhanden. Im Fall von Seuchenzügen oder bei Naturkatastrophen – oder einfach weil der alte Bauer stirbt – können die Tiere nicht schnell an einen anderen sicheren Ort gebracht werden. Es ist dringend notwendig, ein System von Rettungs- und Erhaltungsstationen zu etablieren.

Aus den oben angeführten Gründen ist es angezeigt, auch weiterhin im Bereich autochthone Nutzierrassen im Balkan engagiert zu bleiben. Im Bereich Nutzpflanzen ist der Balkan ebenfalls noch kaum untersucht.

Wir danken der Heidehof Stiftung für die Unterstützung des Balkan Netzwerkes für gefährdete autochthone Nutzierrassen.